



ragungsarmen — diesen gegen Ausweis — zu ermöglichen, ihren Bedarf zu decken. Kommt denn schon mal ein anderer Ausländer in die Geschäfte, so kann er seine Kaufkraft mit 200 Prozent Aufschlag füllen oder unverrichteter Sache wieder gehen. Trotz alledem aber wimmelt es von Ausländern in den westlichen Grenzstädten, vor allem aber auch in den Eisenbahnhäfen. Und besonders da ist es nicht begreiflich, daß die Eisenbahnverwaltung nicht schon zu Anfang der Reisezeit die Fahrpreise angeklagt hat. Damit hätte sie durch den reisenden Ausländer allein eine ganz beträchtliche Summe vereinnahmt können. Unter den jetzigen Verhältnissen ist es möglich, daß beispielsweise der reisende Holländer für 1/2 Gulden in der zweiten Klasse mit Schnellzug von der Grenze bis Frankfurt und noch weiter kommt.

Aber ein Trost soll es sein, wenn auch nur ein schwacher, wenn ich in meinen weiteren Ausführungen feststelle, daß jenseits der Grenzpfähle in Holland auch nicht alles Gold ist, was glänzt. Und da ist es die arbeitende Bevölkerung, die immer wieder ihre wirtschaftliche Not betont und darunter ebenso schwer wie bei uns zu leiden hat. Immer wieder hört man durch ihren Mund, daß gerade dieser Stand durch seine Organisationen international verbunden sei, daß er seine gemeinsamen Anliegen auf internationalen Konferenzen bespreche, aber in der Praxis müsse man oft konstatieren, daß von einem Mitfühlen und einem Sichhinneindenken mit den Zuständen und Verhältnissen, unter denen sie und dort gearbeitet werden muß, nicht die Rede sein könne.

Dies ist der Fall bezüglich der holländischen Arbeiter gegenüber ihren deutschen Kollegen und umgekehrt. Man ist sich in Holland nicht bewußt, unter welcher schwierigen Verhältnissen die deutschen Arbeiter leben. Man hört dort von Hochkonjunktur, von so gut wie keiner Arbeitslosigkeit, von horrend hohen Löhnen, von den gegenüber den holländischen billigen Preisen von Lebensmitteln, Mieten usw. — also ein vollständiges Verkennen des wahren Zustandes.

Unter Holland denkt sich der deutsche Arbeiter das Land, wo es Butter, Milch, Fleisch usw. im Überfluß gibt, wo selbst diese Gottesgaben nicht alle verwertet oder verbraucht werden können; das Land, wo der Gulden so und so viele Mark wert ist, ein Land, wo sich nach ihrer Ansicht muß leben lassen, „wie Gott in Frankreich“. Auch dieses Bild ist ganz und vollkommen falsch.

Die Wahrheit ist, daß der hohe Stand des holländischen Geldes für den holländischen — niederländischen Arbeiter dieselben bitteren Folgen hat, wie die Inflation des deutschen Geldes für den deutschen Arbeiter. Infolge der Unkenntnis des wahren Sachverhalts sind insbesondere in den Grenzbezirken Verhältnisse entstanden, die als unhaltbar von jenseits der Grenzpfähle bezeichnet werden.

Teilweise infolge der alle ausländische Industrie vernichtenden Konkurrenz der deutschen Industrie, teilweise infolge des gegenüber andern Ländern zu hoch stehenden Guldenkurses, der es unmöglich macht, die holländischen Produkte in die waldschwachen Länder zu verkaufen, ist in Holland schon lange eine Krise entstanden, wie sie das Land seit langem nicht kannte. Und noch ist diese wirtschaftliche Not nicht zum Stillstand gekommen, sondern breitet weiter in Industrie, Landwirtschaft und Handel. Man hört von teilweiser und vielfach vollständiger Schließung zahlreicher Fabriken und Handelshäuser. Zusammenbrüche in größerer Zahl sind die direkten Folgen und als traurige Begleiterscheinungen für den Arbeiter bittere Arbeitslosigkeit und keine Aussicht auf ein Ende. Die Häuser der Organisationen dort seien schon länger leer und nur mit Hilfe von Staat und Gemeinden sei es den Organisationen noch möglich, ihren Mitgliedern eine kärgliche Unterstützung zu geben.

### Leserbrief.

Was Gott dir gibt, das wahr' als Pfand  
Von seiner Gnad' und Treue,  
Und schling' darum der Liebe Band  
Mit jedem Tag aufs neue.  
Und was er nimmt, das laß ihm gern,  
Es ist wohl aufgehoben;  
Einst kommt die Zeit, wo du den Herrn  
Auch dafür lernest loben. Jul. Sturm.

## Rheinlandstöchter.

Roman von Clara Diebig.

(27)

(Nachdruck verboten.)

Sie sprach leise weiter, durch das Dunkel mit den treuen Blicken die seinen suchend.

„Ich hab Sie — ich hab dich so lieb gehabt vom ersten Augenblick an. Du tatest mir so grenzenlos leid. Nun sollst du's aber gut haben, ich will dich so lieben! Du sollst froh werden.“

„Rebba — er löste ihren Arm von seiner Schulter und schob sie von sich — „ich bin ein freudloser Mensch. Es ist — ich kann — Rebba, laß mich!“

„Lassen?!“ Sie lachte glücklich. „Ja, ja, ich weiß alles, was du sagen willst! Und wärst du arm wie eine Kirchenmaus, und hätte dein Vater was zehnmal Schlimmeres getan — zud nur nicht zusammen, ich weiß alles ganz genau — was mach ich mir daraus! Ich hab dich lieb — unjagbar, grenzenlos!“ Sie warf von neuem die Arme um seinen Hals. „Du armer, geliebter, einziger Ferdinand von Kamer — Kamer — Kamer — Kamer — was mach ich mir daraus?! Der stehe, schöne, gute Kamer! Er ist für mich der Beste auf der Welt. Sei froh, ich liebe dich, ich liebe dich!“

Sie streckte seine Hand, seine Wange. Das Übermaß ihrer Zärtlichkeit sprudelte um ihn wie ein schäumender, beläubernder Quell. Eine wunderbare, labende Wärme drang durch die feuchten Rheinnebel und verdrängte sie. Es war nicht Nacht, nein, süß lähmender Frühlingstag.

Dazu konnte eine nie gekannte Höhe der Steuern und Mieten — dies trifft auch für Frankreich und Belgien zu —, die die geringere Verbilligung von Lebensmitteln illusorisch machte.

Ganze Arbeiterkategorien in Holland sind der Verzeiwung nahe und es sei keine Aussicht auf Besserung. Diese Tatsachen werden von den holländischen Arbeitern des Grenzgebiets noch härter empfunden, weil sie täglich sehen müssen, daß ihre Kollegen aus Deutschland in größeren Scharen jeden Morgen die Grenze überschreiten, um in Holland zu arbeiten. Die Arbeitgeber in diesen Grenzgebieten profitieren von dem niedrigen Stand des deutschen Geldes, überlassen die holländischen Arbeiter ihrem Schicksal und stellen billigere deutsche Arbeiter in ihren Dienst. Diese haben dadurch — keine Guldenlohnzahlung — einen großen pekuniären Gewinn, während ihre holländischen Kollegen leiden. Und hier beklagt sich der holländische Arbeitnehmer bitter, indem er immer und bei jeder Gelegenheit von dem deutschen Lohn-drücker und von dem Verwerflichen ihres Handels spricht? Es ist eigentlich, daß hier oft von Verwerflichem gesprochen wird, während andererseits dieselben Holländer unser Valutaesend aus schredlichste ausnützen.

Tatsache ist es, daß eine große Anzahl von Deutschen durch den hohen Stand des holländischen Geldes angelockt werden, in Holland Arbeit zu verrichten zu billigeren Löhnen, als die Holländer dies tun können, weil diese in ihrer Währung zahlen müssen, zu einem Lohn, der oft nicht den holländischen Arbeitslosenunterstützungen entspricht. Daher die Arbeitslosigkeit und damit die Not der arbeitenden Bevölkerung jenseits der Grenze, wo die Lebensmittelpreise, Mietpreise, Steuern usw. — ebenso in Belgien und Frankreich — in viel größerem Maße gestiegen sind als die Verdienstmöglichkeit der allgemein arbeitenden Bevölkerung.

## Neues vom Tage.

### Eine Entschliessung des Katholikentages.

München, 30. Aug. Zu der Frage der Schuld am Weltkrieg nahm der 11. Katholikentag in seiner gestrigen Sitzung einstimmig unter großer Begeisterung eine Entschliessung an, in welcher gesagt wird, daß es nicht Liebe und Frieden geben könne, ehe nicht Recht und Wahrheit im Leben der Völker regieren. Deutschland sehe im erbitterten Verzweiflungskampf um die Beseitigung des erzwungenen Schulddiktats. Auf diesem sei ein Frieden aufgebaut, unter dessen Mißbrauch das deutsche Volk in seiner Freiheit, Einheit und selbst in seinem Leben gleich unerbittlich angegriffen werde wie in den Tagen des Waffengangs. Der Katholikentag richtet nochmals einen dringenden Appell an das göttliche Gewissen der Welt und insbesondere der katholischen Welt, im Sinne wahrhaftigen Christentums mitzuarbeiten an dem großen Werk der Weltenebung. Der Katholikentag hofft und vertraut, daß der segensbringenden Mission der gemeinsamen katholischen Kirche der Erfolg beschieden sein möge, die Welt dem Recht und Frieden zuzuführen.

### Zusammenkunft mitteldeutscher Zeitungen.

Dresden, 30. Aug. Etwa 20 mitteldeutsche Zeitungen beabsichtigen, sich nach dem in Württemberg schon eingeschlagenen Verfahren am 1. Oktober zu vereinen. Die Zentralleitung soll in Glauchau liegen.

### Österreich und der Völkerbund.

Genf, 30. Aug. Nach einer Veröffentlichung des Völkerbundes ist nunmehr die österreichische Frage offiziell auf die Tagesordnung der 20. Tagung des Völkerbundesrates, die am 31. August beginnt, gesetzt worden, nachdem der Völkerbundsrat von Lloyd George, als dem Präsidenten der interalliierten Konferenz in London Kenntnis von dem Bruchwechsel mit dem Öster-

reichigen Bundeskanzler erhalten hat. Die österreichische Regierung hat ebenfalls an das Sekretariat ein Telegramm gerichtet, in dem unter Bezugnahme auf den Beschluß der Londoner Konferenz über die Verweisung der österreichischen Finanzfrage an den Völkerbund gesagt wird: Im Vertrauen auf die hohe Weisheit und auf die Gerechtigkeit des Völkerbundes, ist die österreichische Regierung davon überzeugt, daß der Völkerbund umgehend seine wirksame Hilfe gewähren wird, um der drohenden Abgilität eines Zusammenbruchs Österreichs mit allen seinen verhängnisvollen Folgen für Europa vorzubeugen.

### Bradbury gegen Poincarés Politik.

Paris, 30. Aug. Sir John Bradbury, der englische Vertreter in der Wiederherstellungskommission, hat zum Pariser Berichterstatter der „Times“ überaus bemerkenswerte Äußerungen getan. „Es kann, so sagte er, für einen unparteiischen Beobachter keinerlei Zweifel darüber bestehen, daß die Lage Deutschlands so ist, daß die Verbündeten, wenn sie wirklich darauf rechnen, Zahlungen zu erhalten, gezwungen sind, der deutschen Regierung ein gewisses Vertrauen entgegenzubringen und ihr eine gewisse Atempause zu bewilligen und zwar unter Bedingungen, die gestatten, den Kredit Deutschlands wiederherzustellen.“

Ich habe im Interesse Frankreichs und Englands gehandelt und bin innerlich davon überzeugt, daß ich uns nur zwei Weisen bieten. Die eine ist die, Deutschland die nötige Zeit zu geben, sich wieder zu erholen. In dieser Maßnahme liegt die ganze Aussicht, die wir haben, einige unserer Forderungen gegen Deutschland zu verwirklichen. Die zweite Weise besteht darin, zu Drohungen Zuflucht zu nehmen und schließlich sogar zu einer entschiedenen Handlung. Sie hätte zweifellos zur Folge, alle Hoffnungen auf Entschädigungen zu zerstreuen. Wir sind augenscheinlich an einem Punkt angelangt, an dem wir uns entscheiden müssen, ob wir wollen, daß Deutschland tatsächlich wieder in die Lage kommt, seine Verpflichtungen zu erfüllen, oder ob wir ein ohnmächtiges und ruiniertes Deutschland arretieren, von dem wir unter keinen Umständen auch nur einen Pfennig erhalten können. Jeder Druck, der darauf hinausgeht, die guten Absichten des Reiches zu stärken, könne logischerweise vom Gesichtspunkt der Entschädigungen aus unterstützt werden. Aber jedes Vorgehen in der Art des Beabsichtigten würde zweifellos eine neue Entwertung der Mark nach sich ziehen, von der sie sich nicht mehr erholen könnte. Solche Zahlungen von Deutschland verlangen oder Sicherungen fordern, die Deutschland unmöglich bewilligen könnte, und schließlich zu „Sanktionen“ seine Zuflucht nehmen, um von ihm zu gleicher Zeit Zahlungen und Sicherheiten zu erpressen, würde Folgen haben, die nicht nur für Deutschland verhängnisvoll sein würden, sondern die zweifellos auch sofort einen Rückschlag auf andere Länder machten. Die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Welt ist so, daß es ihr nicht möglich ist, neue Ersparnisse zu ertragen.

Vom politischen Standpunkt, so fügte Bradbury hinzu, wäre zweifellos noch sehr viel zu sagen, aber meine gegenwärtigen Aufgaben gestatten mir nur, die Lage vom finanziellen und wirtschaftlichen Standpunkt aus zu betrachten. In meiner Eigenschaft als Sachverständiger in der Entschädigungsfrage fühle ich mich jetzt verpflichtet, zu erklären, daß das einzige Mittel, irgend etwas von Deutschland zu erhalten, darin besteht ihm eine Atempause zu bewilligen und ihm auf dem Wege zur Wiederherstellung seines Kredits keine Hindernisse in den Weg zu legen, während es zweifellos ein sicheres Mittel wäre, nichts zu erhalten, wenn man vorgehen wollte ohne die beträchtlichen Rückschläge in Betracht zu ziehen, die zweifellos die heute drohende Katastrophe nach sich ziehen würden.

### Französische Unzufriedenheit.

Paris, 30. Aug. Die allgemeine Auffassung in Paris über den Ausgang der Verhandlungen ist nicht mehr so unversichtlich als gestern. Alle französischen Kreise

Man hörte nichts als das gleichmäßige Raseln und ab und zu einen hellen Schrei vom Garten herauf; dann beugte die Mutter spähend den Kopf zum Fenster hinaus. Eine heiße Sommerluft strömte herein, der Julnachmittag machte sich breit; draußen und drinnen surrte jetzt ein ganzer Schwarm von blauen Fliegen, mit den biden Köpfen stießen sie gegen die Scheiben.

„Sissi — i — i —“

„Arrr —“

„Verdammt Wirtschaft“, sagte der Hauptmann plötzlich und ließ die geballte Hand schwer auf den Schreibtisch fallen.

„Aber Paul!“ Die junge Frau hob den Blick nicht von der Arbeit, alles Erlaunen legte sie in ihren Ton. „Was hast du denn nur? Kopfschmerzen?“

„Arrr —“

„Sei so gut, höre jetzt mal mit dem Gerappel auf, es macht einen nervös!“

Er fuhr sich unwirsch durch die Haare.

„Aber Paul —“ sie sah nun doch auf — „wie komisch du bist! Ich muß doch die Andern wasche in Ordnung bringen. Samstag wechseln sie alle; zerreißen können sie nicht gehen. Ich weiß gar nicht, sonst läßt du mich immer nähern, wenn du Kopfschmerz hast oder arbeitest; aber seit gestern abend bist du so verstümmt!“

Noch einen wehmütigen Blick warf sie auf die Maschine, dann begann sie ernst mit der Hand zu nähern.

Er sagte nichts, er schloß die Augen und suchte mit dem Kopfe eine bequemere Stellung an der darten Lehn.

Jetzt war's ganz still, für fünf Minuten, für zehn Minuten; vom Korbfessel kamen gleichmäßige Atemzüge. Frau Elisabeth blickte lauschend hinüber, ein verschmitztes Lächeln spielte um ihren lächelnden Mund.

„Er schläft!“ Jetzt lachte sie leise und vergnügt:

„Si, hi, nun kann ich wieder. Er merkt's ja nicht!“

„Arrr“ ging das Rad, etwas schwächern und vorsichtig, aber doch eindringlich genug. Mit einem Seufzer fuhr der Schläfer auf. Wie eine ertappte Sünderin schreckte die Frau zusammen und ließ die Nadel fahren.

„Ach, entschuldige, ich dachte, du schliefst!“

Sie sprang auf und näherte sich ihm mit reumütiger Miene.

### Fortsetzung folgt.

und durch die in der „Times“ veröffentlichten Aeußerungen Bradburys sehr verstimmt. Diese werden von den französischen Vätern als taktlos bezeichnet, und es wird darauf hingewiesen, daß eine Einlösung dadurch erschwert werde. Man erwartet jetzt mit ziemlicher Spannung die Sitzung mit den deutschen Vertretern.

„Deubre“ bringt heute früh folgende Erklärung, die vom französischen Auswärtigen Amt abgegeben wurde: Der Wiederherstellungsausschuss hat sich geweigert, sich darauf zu beschränken, den von Deutschland verlangten Zahlungsausschuss einfach entweder zurückzuweisen oder zu bewilligen. Ein betrüblicher internationaler Geist beherrscht die Mitglieder des Ausschusses, die in steten freundschaftlichen Beziehungen untereinander stehen. Sie sind alle von dem Gedanken hypnotisiert, einen einstimmigen Beschluß zu fassen. Deshalb kann man mit Recht fürchten, daß selbst Herr Dubois sich auf Abwegen einläßt, die von Poincare zurückgewiesen werden. Nicht nur die Vorschläge, die Herrn Bradbury zuzuschreiben sind, sondern auch der Vermittlungsvorschlag des Belgiers Delacroix. Es ist ausgeschlossen, daß eine Einigung zustande kommt. Der Ausschuss hat geträumt, die Rolle eines Schiedsrichters zu spielen, und Bradbury hat sich geschmeichelt, von der deutschen Regierung diejenigen produktiven Forderungen zu erhalten, die Herr Poincare in London nicht hat erreichen können. Die Herren Dubois und Rouleure haben das Unrecht begangen, ihm auf diesem Wege zu folgen. Jetzt treibt man wieder genau die Politik, die man vor etwa zwei Jahren verfolgt hat. Frankreich soll wieder dahin gebracht werden, neue Angehörnisse zu machen. Poincare jedoch wird sich damit nicht einverstanden erklären. Man hofft jedoch, daß der Wiederherstellungsausschuss ihm Recht geben wird, sei es nunmehr zur Verweigerung des Moratoriums durch zwei zu zwei Stimmen. Im anderen Falle würde sich die französische Regierung gezwungen sehen, zu ihrem großen Bedauern sich vom Wiedergutmachungsausschuss zu trennen und ihre eigenen Wege zu gehen und sich nicht für gebunden durch den Beschluß des Wiederherstellungsausschusses zu betrachten.

„Echo nationale“ schreibt: Verweigerung des Zahlungsausschusses, das ist die Weisung der französischen Regierung. Nach dieser Zeitung ist der Standpunkt der französischen Regierung folgender: 1. Daß die Verweigerung des Zahlungsausschusses selbst nur die einzig vernünftige Lösung sei; 2. daß die französische Regierung sich weigern werde, den auf Grund eines Kompromisses einstimmig gefassten Beschluß des Wiederherstellungsausschusses anzuerkennen, falls er von der Grundlage abweicht, die Herr Poincare in London festgelegt hat, da sie sich nicht mit Kontrollmaßnahmen zufrieden geben würde, die Deutschland nichts Neues auferlegen würden, als das, was man schon von jeher ohne Erfolg versucht habe.

#### Die Konferenz für internationales Recht.

Buenos Aires, 30. Aug. Die Konferenz für internationales Recht hat dem Grundgesetz zugestimmt, daß Luftschiffe, welche ausländische Gebiete überfliegen, im Falle einer Landung den zivilrechtlichen und strafrechtlichen Bestimmungen des Herkunftslandes unterliegen und daß, falls feindliche Handlungen vorliegen, die Luftschiffe der Polizei ihres Heimatlandes ausgeliefert werden sollen.

#### Das deutsche Anerbieten.

Berlin, 30. Aug. Die Reichsregierung hat, wie gemeldet, noch gestern Abend dem Staatssekretär Schröder das Ergebnis der Verhandlungen mit den Vertretern des Kohlenbergbaus und der Holzindustrie sowie den Arbeitervertretern mitgeteilt. Die Unterhändler (bekannt sind bisher nur die Namen der Kohlenbergbau: Dr. Stinnes, Dr. Silberberg und Lüben) halten sich zur Abreise nach Paris bereit. Auf deutscher Seite ist jedenfalls entschieden, daß weder eine Verständigung von Schachwehnen, noch eine Verständigung des Reichsbankgoldes in Frage kommt. Es ist die Meinung eines jeden einsichtigen Kaufmannes, daß bei dem so tief herabgesunkenen Wert der deutschen Mark ihr letzter Standpunkt nicht geraubt werden darf, und man darf heute darauf hinweisen, daß die Bank von England bereits in einem früheren Stadium der Verhandlungen sich auf denselben Standpunkt gestellt hat.

#### Der Katholikentag unter Ueberwachung französischer Spione.

München, 30. Aug. Was man befürchten mußte, ist tatsächlich der Fall gewesen: der Katholikentag war von einem französischen Spion überwacht und ausgerechnet an dem Abend der Pfälzer konnte man dieses Spionage habhaft werden. Der Mann wohnte seit drei Tagen unangemeldet und ohne Aufenthaltsgenehmigung in München. Er heißt Paulin Pasquier und ist Mitglied der hohen interalliierten Rheinland-Kommission und speziell Dolmetscher des Generals de Metz in Speyer. Man hat sich also eine ganz besondere Spezialität von Spion ausgefucht, um in München den Katholikentag zu überwachen. Der Spion hielt vor dem Krieg Joseph Desterle und wohnte in Mottenheim im Interfeld. Selbstverständlich leugnete der Mann. Er hatte aber eine Dauerkarte für den Katholikentag und trug stolz das Festzeichen des Katholikentages auf der linken Brust. Dieser Herr Pasquier ist in der Pfalz als Hauptspion längst bekannt. Daß der Mann ausgerechnet dem Pfälzer Abend betrogen wollte, beweist, wie er hier seine Aufschlüsselungsarbeit ummünzen wollte.

#### Gegen den Valuten-Ausverkauf in Oberschlesien.

Breslau, 30. Aug. Die in den letzten Wochen in den schlesischen Grenzbezirken, besonders in Breslau, immer härter werdende Invasion valutastarker Ausländer, vor allem aus der Tschecho-Slowakei, hat die Behörden zu besonderen Maßnahmen veranlaßt. Der Landrat des Kreises May fordert gefällige Unterlagen für ein strenges Vorgehen gegen die Ausländerung deutscher Geschäfte.

#### Südslawische Truppen in österreichischem Gebiet.

Rom, 30. Aug. Hier ist die Meldung angetroffen von einem eventuellen Eindringen südslawischer Truppen in österreichisches Gebiet, was mit der eventuellen Besetzung von Kärnten und Steiermark und einigen österreichischen Städten enden könnte. Die italienische Regierung ließ daraufhin telegraphisch mitteilen, daß Italien sich jeder jugoslawischen Intervention widersetzen würde. Die serbische Antwort scheint die geheime Mobilisierung zu sein. Die italienische Regierung glaubt daher, daß eine militärische Intervention Italiens notwendig werden kann. Aus Rücksicht auf die Alliierten wird Rom jedoch nicht allein vorgehen. Der Vorschlag wird beschließen, welche Mächte zu einem gemeinsamen Schritt einzuladen seien. Diese Entscheidung wird voraussichtlich morgen den Alliierten, Oesterreich und Jugoslawien übermitteln werden.

#### Italienischer Ministerrat.

Rom, 30. Aug. De Facta traf gestern wieder in Rom ein, worauf sofort ein Ministerrat zusammengetreten ist. Kriegsminister Solerio erörterte mit Schanzer bereits die militärische Seite. Die Lage gilt als ernst. Auf dem Kriegsministerium ist zwar noch keine Bestätigung über eine jugoslawische Mobilisierung eingetroffen, jedoch laufen Meldungen über die Bewegung irregulärer Banden ein. Auf der jugoslawischen Seite war nichts zu erfahren, da man dort größte Reserve beobachtet.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 31. August 1922.

Der Sternhimmel im September. Der Sternhimmel nimmt im September schon einen stark herbstlichen Charakter an. Arkturus ist anfangs noch bis 10 Uhr zu sehen, verschwindet dann aber bald, ebenso wie die Krone; Hercules neigt sich zum Horizont und die Veier glänzt hoch am westlichen Himmel. Schwan und Adler nehmen den westlichen Teil der Milchstraße ein, und der Raum bis zum Meridian wird durch Pegasus und Wassermann eingenommen. Fuhrmann steht tief im Süden, doch er bei einiger Aufmerksamkeit noch gefunden werden kann. Den östlichen Teil des Himmels nehmen Balisja, Fische und Andromeda ein. Letztere sieht nun wieder sehr schön aus, jedoch der Andromedanebel sehr gut zu betrachten ist. In der Milchstraße finden wir wieder Cassiopeia, Perseus und den Fuhrmann mit Capella. Damit beginnen denn auch die Wintersternbilder wieder zu erscheinen. Schon gegen 10 Uhr abends finden wir den Stier im Aufgehen begriffen. Im Zenith befindet sich Orpheus, vom Pol nach Westen hin liegt der Kleine Bär, im Meridian nach Norden, also in der unteren Kulmination, der Große Bär. — Von den Planeten ist zu berichten: Merkur steht am 10. September bei der Spita in der Jungfrau und hat am 20. seine größte östliche Länge, wobei er aber schon eine halbe Stunde nach der Sonne untergeht. Venus in der Waage erreicht am 15. ebenfalls ihre größte Länge und geht abends 7.15 Uhr unter. Mars kommt in den Schützen, geht zuerst um 10 Uhr 43, am letzten um 10 Uhr 8 abends unter. Saturn und Jupiter nähern sich immer mehr der Sonne.

Unterjessingen, 29. August. (Ein Baumsturz.) Dem Sturm vom 8. August ist noch nachträglich ein Baumsturz erfolgt. Die etwa 500 Jahre alte Schloßlinde von Rosel, die schon stand, als das Schloß noch dem Kloster Weidenhausen gehörte, ist vor einigen Tagen bei windstiller Wetter in sich zusammengefallen. Der Baum hatte 4,60 m Umfang.

Stuttgart, 30. Aug. (Zigarrenhändler-Tagung.) Am kommenden Sonntag findet hier ein großer württembergischer Zigarrenhändler-Tag statt, auf dem u. a. sprechen werden der Landtagsabgeordnete und Mitglied des Reichswirtschaftsrats J. Janssen-Barmen über die Notwendigkeit der Berufsorganisation und der Landtagsabgeordnete Bill-Hamburg über die Bankerottwirtschaft im Tabak-Gewerbe.

Wannig, 30. Aug. Am Dienstag vormittag 10 Uhr waren vier Arbeiter einer hiesigen Baufirma auf einem Gerüst an einem Neubau in der Gänsestraße mit dem Eintragen einer etwa 2 Zentner schweren Zementerde aus Zementstein beschäftigt. Plötzlich brach eine Stange des Gerüsts, wodurch ein Teil derselben mit den Arbeitern aus etwa 4 Meter Höhe in die Tiefe stürzte. 3 der Arbeiter erlitten zum Teil ziemlich schwere innere Verletzungen und Knochenbrüche und mußten mit dem Sanitätswagen in das Katharinenhospital übergeführt werden. Die Verletzungen des 4. Arbeiters sind leichter Natur. Ueber die Schuldfrage ist Untersuchung eingeleitet.

Hall, 30. Aug. (Ueberfall.) Dieser Tage wurde im Landesgefängnis ein Wachtmeister, der die Aufsicht über eine Abteilung hatte, als er mit Schreiben beschäftigt war, von zwei jüngeren Gefangenen überfallen und mit Stuhlbeinen schwer geschlagen. Der Wachtmeister, der von den heftigen Schlägen halb betäubt war, konnte nur noch um Hilfe rufen. Durch das Dazwischentreten eines besonnenen Gefangenen und eines Wachtmeisters konnte der Ueberfallene vor weiteren Mißhandlungen geschützt werden. Er trug erhebliche Kopfverletzungen davon, an denen er jetzt noch krank darniederliegt.

Laingen, 30. Aug. (Erstochen. Ueberfahren. Ueberfallen.) Der Arbeiter Köster wurde von dem Reichswehrgeldboten Stiebowater mit dem Seitengewehr erstochen. Der Getötete soll den Soldaten gereizt, beschimpft und tätlich gegen ihn geworden sein. — Der Wirt Demjarter in Altenmünster kam beim Besuch der Gewerbechau in München unter einen Straßenbahnwagen, so daß er an einem Schädelbruch bald starb. — Ein Schäfer, der mit dem Hund von Dillingen nach Holzheim fuhr, wurde von einem Mann überfallen und seiner Barchaft von 20 000 Mark beraubt.

#### Bermittlung.

Kassentunde des deutschen Volkes bezieht sich ein Werk von Dr. Hans Günther, das zum erstenmale das gesamte Gebiet nach einheitlichem Plane zur Darstellung bringt und durch viele Hunderte von Bildern erläutert wird. Es erscheint im Verlage von J. F. Lehmann in München. Die Frage der rassistischen Zusammensetzung des deutschen Volkes, der körperlichen und geistigen Artung der einzelnen Rassen und ihre Rolle in der Geschichte wird eingehend gewürdigt. Auf die Schicksalsfrage Deutschlands: Welche Rasse kann Deutschland aus dem Zusammenbruch herausführen? wird klare Antwort gegeben. Ein ausführlicher Anhang behandelt das sächsische Volk.

Die hirscheinen Gevattern. In einem Koburger Blatt befand sich kürzlich folgende Anzeige: Achtung! Die Gevattersleute von Karl Neubauer's jüngstem Sprößling in Neustadt werden gebeten, sich Montag um 8 Uhr im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses einzufinden. Tagesordnung: Die Anschaffung eines Kinderwagens. Der Obergevatter. — Bravo!

Der entthronte Laubfrosch. Ein französischer Naturforscher hat, wie „Ueber Land und Meer“ berichtet, sich der Mühe unterzogen, festzustellen, wie weit man den angeblichen Wetterpropheten des Laubfrosches Glauben schenken darf. Er experimentierte mit zehn Fröschen, denen eine Leiter mit zwanzig nummerierten Stufen zur Verfügung stand. 48 Tage lang hatte er durch sorgfältige graphische Aufzeichnungen die Bewegungen der Frösche kontrolliert. Die erhaltenen Kurven gaben kein sehr schmeichelhaftes Resultat für die Frösche: 20mal stimmten sie mit den Barometerkurven überein, 22mal nicht. Vor allem jedoch erwiesen sich die Frösche als höchst unzuverlässige Regenpropheten, in der Zeit der Experimente regnete es an 19 Tagen; die Frösche aber hatten für nicht weniger als 12 dieser Tage schönes Wetter angekündigt.

Ein Opfer des Schneesturmes. Der Hamburger Dampfer „Margarete“, mit Ladung von Kopenhagen nach Warnemünde ist bei schwerem Wetter led geworden und trotz Abschleppens durch ein anderes Schiff unweit Heßler gesunken. Die Mannschaft konnte nur das nackte Leben retten.

Mordtaten eines Irren. Nach einer Meldung aus Lugano tödete in einem Anfall von Geistesgestörtheit ein 33jähriger Mann in Medaglia drei seiner fünf Kinder, indem er ihnen mit einem Rasiermesser den Kopf abschchnitt. Hierauf erschloß er seinen Schwiegervater. Der Mann wurde verhaftet, nachdem er sich durch einen Schuß selbst schwer verletzt hatte.

Stapelbau eines neuen Gaspaschiffes. Am 26. August lief auf der Deutschen Werft, Hamburg, ein weiterer Neubau der Hamburg-Amerika Linie, der Dampfer „Ambria“ vom Stapel. Der Dampfer ist ein Schwesterschiff des auf der Deutschen Werft vor zwei Monaten zu Wasser gelassenen Turbinendampfers „Arcadia“. „Ambria“ hat eine Länge von 71,2 Meter, ist 11,2 Meter lang, 6,1 Meter tief und hat einen Raumbinhalt von etwa 1000 Brutto-Register-tonnen. Eine Parqueturbinenmaschine von 800 PS. gibt ihm eine Geschwindigkeit von 9 Seemeilen. Ueber die künftige Verwendung des Schiffes liegen zur Zeit bestimmte Entscheidungen noch nicht vor.

#### Handel und Verkehr.

Tollarkund am 30. August: 1548,06 Mark. Der Mehlpreis. Für Weizenmehl Spezial 0 wurde von den Süddeutschen Mühlen gestern ein Richtpreis von 10 000 Mk. für die 100 Kg. mit Saab ab Mühle herausgegeben, doch wurde zu diesem Preis nichts umgesetzt. Die zweite Hand bot nach unseren Erkundigungen mit 8500—9000 Mk. zu welchen Preisen bei starker Zurückhaltung der Käufer einiges Geschäft zustande kam.

280 Mark Richtpreis für den Zentner Kartoffeln. Auf dem in Magdeburg vom Einheitsverband Deutscher Kartoffelgroßhändler abgehaltenen Kartoffeltag kam zum Ausdruck, daß es notwendig sei, die Kartoffelverförmung zu äußerst niedrigem Preis festzustellen. Mehrere Redner betonten, daß die wahnwitzige Preistreibererei in Lebensmitteln, welche der Kartoffelpreis allerdings nicht mitgemacht habe, zum Teil auf solche Leute zurückzuführen sei, die als sogenannte wilde Händler auftreten. Verbandspräsident Dr. Hinka erklärte, der Handel habe es bei den Frühkartoffeln verstanden, der Preistreibererei entgegenzutreten. Die Enttäuschten könnten als zufriedenstellend und auch als ausgeglichen bezeichnet werden. Dem Verbande und von der Regierung rund 400 Millionen Mark für Kredite zur Verfügung gestellt worden. Die Vereinnung der Arbeitgeber hat zugesagt, sich mit dem ortsanfässigen Handel in Verbindung zu setzen. Auch die beim Deutschen Städteitag vertretenen Städte haben dies getan. Es bieten sich also gute Aussichten für die Befestigung des Handels. Die festgesetzten Marktpreise müssen als Angemessenheitspreise gelten. Als Richtpreis wurden 260—280 Mark für den Zentner festgesetzt.

Stuttgarter Börse, 30. Aug. Die andauernde politische und wirtschaftliche Unklarheit veranlaßte die Börse zu weiterer Zurückhaltung und da die Verkaufsaufträge immer noch in der Mehrzahl sind, waren Kurseinbußen wiederum unvermeidlich. Von den wenigen Papieren, welche sich verbessern konnten, ragten Redarfunmer Fahrzeug durch eine Steigerung von 80 hervor und auch die jungen wurden in größeren Beträgen zu 845—860 aus dem Markt genommen. — Am Freiverkehrsmarkt mußten die wichtigsten Papiere ebenfalls hergeben, während die übrigen Werte sich im großen Ganzen halten konnten; die Verkaufsaufträge waren aber auch hier in der Mehrzahl.

Bankaktien uneinheitlich. Notenbank + 20, Vereinsbank — 79. Spinnereien ebenfalls ohne feste Tendenz. Erlangen + 30, Rammgarn Vöitgheim — 50, Kolb und Schüle — 30. Die übrigen Werte gleich wie gestern. Auch Brauereien zeigten kein einheitliches Bild. Brauerei Eßlingen + 5, Kettenweber + 10, Birrit. Hohenzollern — 25, Bulle — 9. Der Raschener- und Metallmarkt neigte im großen Ganzen ebenfalls zur Schwäche. Daimler — 25, Reimoda-

mit — 20, Paupheimer Werkzeug — 5, Eßlinger Maschinen — 40, Desser Maschinen — 50. Eine Ausnahme machten Jungbans mit mehr als 41 (junge 550). Höher notierten heute er Bezugsrecht 1000. Auch die übrigen Werte waren zumeist schwächer. Anilin — 125, Bremen-Bestheimer — 100, Zement Heidelberg — 20, Deutsche Verlag — 5, Otto Krumm — 20, Salzwerk Heilbronn — 40, Sekt Wachenheim — 30, Stuttgarter Straßenbahnen — 5. Höher notierten Kolb und Schüle um 11, Stuttgarter Bäckermühle um 30 (junge 900—910).

**Karlruhe, 28. Aug.** Zufuhr zum Viehmarkt: 234 Stück und zwar: 23 Ochsen, 40 Färren, 18 Kühe, 53 Färsen, 30 Kälber und 70 Schweine. Bezahlt wurde für ein Zentner Lebendgewicht je nach Sorte: Ochsen 5200—5800, Färren 4900—5400, Kühe und Färsen 2600—5800, Kälber 6200—6800, Schweine 11200 bis 12000, Sauen 10000—11000 Mk. Tendenz des Marktes: langsam; der Markt wurde nicht geräumt.

**Salzgrafenweiler, 31. August.** (Holzerlde.) Bei dem gestr. Nadelstammholzverkauf des Forstamts wurde bei einem Gesamtanbot von 1742 687 M. 50 Pfg., ein Erlös von 13 467 556 M. 70 Pfg. = 772,80 Proz. erzielt.

**Kottensburg, 29. August.** Der gestrige Viehmarkt war schwach besahren und wegen zu hoher Preise mußte mancher Kaufliebhaber wieder leer abziehen. Verkauft wurden 3 Kühe zu 40000—65000 M., 10 Kalbinnen zu 50000—60000 M. und 12 Rinder zu 15000—40000 M. Auf dem Schweinemarkt waren 150 Milchschweine (Preis 2500—4300 M.) und 6 Läuferschweine (6000 bis 8000 M.) zugeführt.

Braves fleißiges

## Mädchen

findet auf 15. Sept. gute Stelle bei hohem Lohn.

**B. Gaertner**  
Mehlgerei, Pforzheim  
Erbsprinzenstr. 92.

## Letzte Nachrichten.

Vor der endgültigen Entschlebung.

**WTB. Paris, 31. August.** Die Javos mittel, wird die Reparationskommission heute Nachmittag ihre endgültige Entschlebung fassen und gleichzeitig mit ihrer Entschlebung die deutschen Vorschläge veröffentlichen. Die Delegierten der Kommission, die beim Verlassen der gestrigen Sitzung gefragt wurden, haben sich geweigert, irgend eine Meinung auszusprechen. Sie haben nur erklärt, daß die Kommission den Staatssekretär Schröder angehört habe, ohne ihn zu unterbrechen und ohne Zustimmung oder Ablehnung erkennen zu lassen.

Die polnischen Insurgenten wieder an der Arbeit.

**WTB. Berlin, 30. August.** Heute Nachmittag fuhren zwei Kraftwagen mit ehemaligen polnischen Insurgenten von Rakoschau durch den deutschen Korridor bei den Delbrück-Jechen nach Kungendorf. Sie wurden von der Grubenwehr und deutschen Zollbeamten ergebnislos beschossen. Schon in den letzten Tagen wurde in diesem Grenzgebiet eine verdächtige Tätigkeit der ehemals polnischen Insurgenten beobachtet.

Der Reichskanzler führt die Geschäfte des Auswärtigen Amtes weiter.

**WTB. Berlin, 30. Aug.** Auf die vielfachen in letzter Zeit in der Presse erschienenen Anfragen wegen einer evtl. Befehung des Reichsministeriums des Äußern, das bekanntlich seit dem Tode Dr. Rathenau vom Reichskanzler ge-

führt wird, wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß weder die außenpolitische Lage noch innerpolitische Erwägungen es zur Zeit wünschenswert machen, das Ministerium des Äußern anderweitig zu besetzen. Der Reichskanzler wird die Geschäfte des Auswärtigen Amtes, die mit der gesamten Leitung der Politik in engster Beziehung stehen, auch weiterhin führen.

Die ungeheure Papiersteigerung.

**WTB. Berlin, 30. August.** Dem „Lokalanzeiger“ zufolge, zwingt die ungeheure Papiersteigerung die bisher zweimal erscheinenden Dresdner Tageszeitungen ab 1. Sept. zum einmaligen Erscheinen überzugehen. Trotzdem muß der Preis noch erheblich erhöht werden.

Der japanische Kreuzer „Mitsuta“ mit der gesamten Besatzung untergegangen.

**WTB. Tokio, 30. Aug. (Reuter.)** Die japanische Admiralität gibt bekannt, daß der Kreuzer „Mitsuta“ am 26. August in einem Taifun an der Küste von Kamtschatka mit fast der gesamten, 300 Mann zählenden Besatzung untergegangen ist.

Unmahlliches Wetter.

Eine über Norddeutschland in Besolge eines starken Niederdrucks aufgetretene Gewitterzone wird für Freitag und Samstag auch im Süden meist bewölktes Wetter mit Gewitterregen und Abkühlung bringen.

Druck und Verlag der B. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig  
Für die Geschäftsleitung verantwortlich: Rudolf Rieker



# Dixin

## das dankbare Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER:  
HENKEL & CO., DUSSELDORF

### Kriegerverein Agenbach.



Unser Verein begeht am Sonntag den 3. September das Fest der

## Fahnenweihe.

- 7 Uhr Tagwacht,
- 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Feldgottesdienst,
- 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Aufstellung des Festzugs,
- 2 Uhr Festzug, Gefallenenehrung am Denkmal,
- 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Enthüllung und Uebergabe der Fahne auf dem Festplatz, Welherede und Ansprachen, Gesangsvorträge:

Von 6 Uhr ab Festbankett im „Lamm“ u. Tanz auf dem Festplatz.

Die Fahnenweihe findet bei jeder Witterung statt. Bei ungünstiger Witterung ist für Lokalitäten gesorgt.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein der Vorstand.

### Freie Wagner-Innung Nagold.

Am Sonntag, den 3. Sept., nachm. 2 Uhr, findet im Gasth. z. Schwanen in Altensteig eine

## Vollversammlung

statt.

Die Mitglieder werden aufgefordert, vollständig zu erscheinen.

Der Obermeister.

## Favorit-Moden-Album

für Herbst und Winter

sind eingetroffen in der

**B. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.**

### Bezirkswirtschaftsverein Nagold.

Infolge erneuter Erhöhung der Bierpreise seitens der Brauereien sind die Witte des Bezirks genötigt, ab 1. Sept. folgende

## Ausschankpreise

festzusetzen:

1 Glas Schankbier	0,3 Liter	Mk. 7.50
1 Glas Lagerbier	0,3 "	8.50
1 Glas Spezialbier	0,3 "	12.—
1 Flasche Schankbier	0,5 "	13.—
1 "	0,7 "	18.—
1 "	Lagerbier 0,5 "	15.—
1 "	" 0,7 "	20.—
1 "	Spezialbier 0,6 "	24.—

Der Preis für den Koffisch im Abonnement beträgt ab 1. Sept. Mk. 50.—.

## Alle Druckarbeiten

für den privaten, geschäftlichen und amtlichen Verkehr liefert in kürzester Zeit und in sauberster Ausführung bei billigen Preisen die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei**  
Altensteig.

### Zwei prächtige Ansichtskarten vom

## Kriegerdenkmal

sind soeben erschienen und zu haben in der

**W. Rieker'schen Buchhdlg.**  
Altensteig.

Bess.

## Mädchen

zur Stütze der Hausfrau i. jz. Haushalt (1 Kind) für gleich ab. 15. September gesucht. Guter Lohn u. gute Verpflegung, sämtliche Raffen frei, Reisevergüt. Hauskleider u. Schürzen werden gestellt. Näheres: Frau Diegmann, Weisbaden, Schöne Aussicht No. 47.

Prima

## Stangen-Käse

empfiehlt

**Jakob Hanfmann**  
Zimmerfeld.

Verkaufe 4—5 Stk. schöne

## Tafeläpfel

(sog. Jakobäpfel).

## Kupps, Gaugenwald

Ein Paar schöne

## Fäuser-Schweine



hat zu verkaufen

Weißer

Eitmannweiler.

Altensteig.

## Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt geben wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Gatte, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

## Georg Walz

Schuhmachermeister

uns nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 57 Jahren schnell durch den Tod entziffen wurde. Um stille Teilnahme bitten

die trauernde Gattin Christiane geb. Zug mit ihren 2 Söhnen.

Beerbigung Freitag Nachmittag 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Altensteig.

## Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

## Georg Müller

Schuhmacher

im Alter von nahezu 81 Jahren nach langem schwerem Leiden heute vormittag 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Sohn:

Ludwig Müller, Schuhmacher.

Beerbigung Freitag mittag 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Trinkl

## Chabeso

Bleibt bei Jung und Alt wegen seines Wohlgeschmacks und seiner gänzigen Einwirkung auf die Gesundheit.

Chabesofabrik Altensteig Telefon 41.

